



NEBENAN: MICHA



*Der Nachbar,
der Maler,
der Tätowierte
ohne Führerschein,
der lieben konnte
und die Musik mag,
der Länder bereist hat
und sein Schicksal stets annahm.*

Idea, Direction, Editing: Petra Lottje
Cinematography: Andreas Gockel bvk
Color Grading, Sound Design: Ulf Wrede

61min, 2025

Der Nachbar, der Maler,
der Tätowierte ohne Führerschein,
der lieben konnte
und die Musik mag,
der Länder bereist hat
und sein Schicksal stets annahm.
Und niemals sollte man Kinder
zum Einkaufen schicken.

*The neighbour, the painter,
the tattooed man
without a driving licence,
who knew how to love
and enjoyed music,
who travelled the world
and always accepted his fate.
And you should never send
children to do the shopping.*

- 4 Credits, Contact
- 5 Intention der Regisseurin *Director's intention*
- 7 Synopsis
- 9 Videostills
- 17 CV Petra Lottje
- 18 CV Andreas Gockel
- 19 CV Ulf Wrede
- 20 Notizen für den Dreh *Notes for the shoot*
- 23 Behind the scenes /presse
- 31 Ungefilterte Randnotizen *Unfiltered marginal notes*
- 32 Letzte Seite *Last page*

NEBENAN: MICHA
NEXT DOOR: MICHA

Dokumentarisches Porträt
Documentary Portrait

Credits

Petra Lottje: Idea, Direction, Editing

Andreas Gockel bvk: Cinematography

Ulf Wrede: Color Grading, Sound Design

Language: German
Subtitles: German, English
61 min | 2025 | 4K, DCP

Contact:

Petra Lottje
Bendastraße 21
12051 Berlin
Email: loope@posteo.de
Mobile: 017648889798

[Trailer](#)

[Webseite](#)

Intention der Regisseurin

Dies ist mein erster Dokumentarfilm und ich versuche, authentische zwischenmenschliche Begegnungen festzuhalten.

Mein Interesse gilt nicht dem Spektakulären, sondern dem Unaufgeregten. Es gibt keine Inszenierung, keine Dramatisierung – es gibt Zeit, Präsenz und Vertrauen und die Kamera. Sie hält sich nah am Gesicht, den Händen, den Momenten des Zögerns, des temperamentvollen Erzählflusses.

Das Leben meines Nachbarn ist geprägt von Brüchen, Verlusten und Neuanfängen, begleitet von einer bemerkenswerten inneren Haltung. In den Pausen, beim Atemholen und im beiläufigen Humor offenbart sich seine Kraft und Lebensweisheit. Er spricht über Liebe, die Zerbrechlichkeit von Gesundheit, Tod, Einsamkeit in der Kindheit und den Abstieg ins Drogenmilieu – und die Wendung in seinem Leben, erreicht durch einen Wandel der inneren Haltung! Seine Biografie repräsentiert exemplarisch eine Generation, die in einer vom Krieg gezeichneten Stadt aufwuchs und sich ihren Platz im Leben oft mühsam erkämpfen musste.

Ich urteile nicht, ich höre zu.

Das aktive Zuhören ist dabei nicht nur eine Methode, sondern meine grundsätzliche Haltung. Aus anfänglichen Gesprächen im Treppenhaus entwickelte sich über Monate ein Vertrauensraum, in dem Erinnerungen zugänglich wurden. Diese Nähe bleibt spürbar – nicht als intime Enthüllung, sondern als respektvolle Annäherung.

Im Kontrast zu einer digitalen Gegenwart, in der Aufmerksamkeit eine knappe Ressource ist, versteht sich der Film als bewusste Verlangsamung. Er stellt die Frage, was entsteht, wenn wir einem Menschen Zeit schenken. Wenn wir nicht unterbrechen, nicht bewerten und nicht kommentieren.

So wird das Porträt meines Nachbarn zu mehr als einer individuellen Lebensgeschichte. Es entwickelt sich zu einer Reflexion über Generationen, Vereinzelung und die stille Kraft von Würde, Humor und Menschlichkeit. Der Film ist eine Einladung, hinzusehen, zuzuhören – und im Anderen vielleicht auch etwas von uns selbst zu erkennen.

Director's intention

This is my first documentary film, and I am trying to capture authentic interpersonal encounters.

I am not interested in the spectacular, but rather in the uneventful. There is no staging, no dramatization—there is time, presence, trust, and the camera. It stays close to the face, the hands, the moments of hesitation, the spirited flow of narrative.

My neighbour's life is marked by breaks, losses and new beginnings, accompanied by a remarkable inner attitude. In the pauses, when he takes a breath and in his casual humour, his strength and wisdom reveal themselves. He talks about love, the fragility of health, death, loneliness in childhood and his descent into the world of drugs – and the turning point in his life, achieved through a change in his inner attitude! His biography is exemplary of a generation that grew up in a city scarred by war and often had to fight hard to find their place in life.

I don't judge, I listen.

Active listening is not just a method, but my fundamental attitude. Over the course of months, initial conversations in the stairwell developed into a space of trust in which memories became accessible. This closeness remains palpable – not as an intimate revelation, but as a respectful approach.

In contrast to a digital present in which attention is a scarce resource, the film sees itself as a conscious slowing down. It asks the question of what happens when we give a person time. When we don't interrupt, don't judge and don't comment.

In this way, the portrait of my neighbour becomes more than an individual life story. It develops into a reflection on generations, isolation and the quiet power of dignity, humour and humanity. The film is an invitation to look, to listen – and perhaps to recognise something of ourselves in others.

NEBENAN: MICHA **Synopsis**

Michael Weissbach wurde 1950 in Westberlin geboren und wuchs in einem Arbeitermilieu auf, das geprägt war von den Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs und den politischen Spannungen der geteilten Stadt. In einer Familie, in der Alkohol und emotionale Kälte den Alltag bestimmten, suchte er früh nach Halt – und fand ihn zunächst in Drogen und Alkohol, später beim Reisen, der Musik und dem Drang, auszubrechen. Seinen übergewichtigen Körper wie die Unsicherheit seiner Herkunft hat er nun längst akzeptiert und reflektiert. Und genau daraus, gepaart mit mit Berliner Humor, eine lebenslange Sensibilität für soziale Ausgrenzung, gesellschaftliche Brüche entwickelt und, nicht zuletzt, eine starke innere Haltung dem Leben gegenüber geformt.

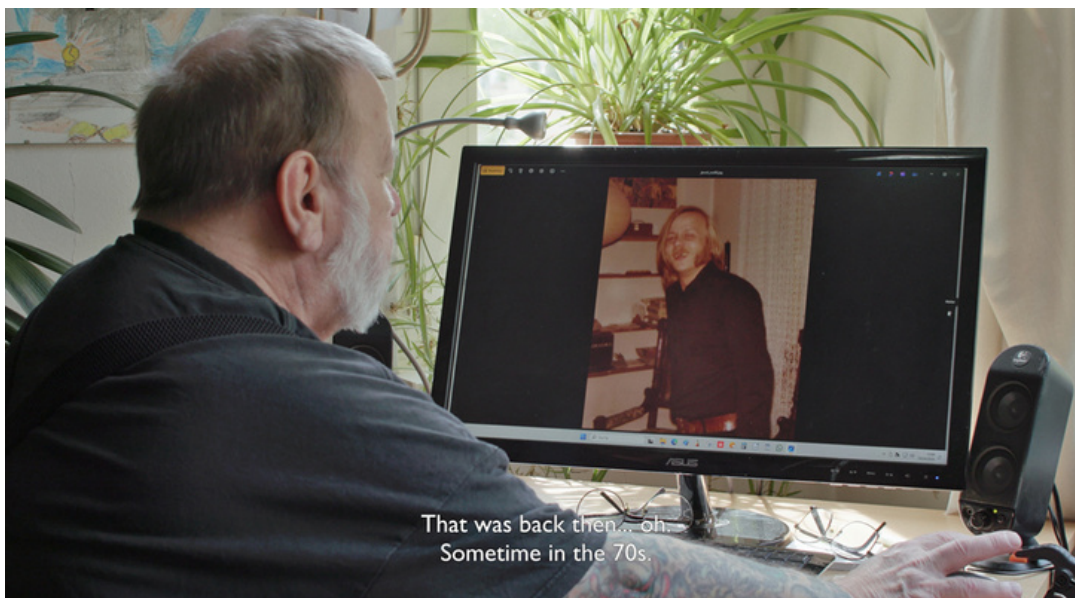
Seine Biografie ist auch ein Spiegel der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft: Der Übergang von der Rebellion zur Resignation, von der Sucht zur Erkenntnis. Nach einer Lebertransplantation beginnt er, sein Leben neu zu sehen – nicht als Opfer, sondern als Zeitzeuge, der überlebt hat. Die große Liebe, die nie Wirklichkeit wurde, steht exemplarisch für all das, was nicht eingelöst wurde – privat wie gesellschaftlich. Der Film bleibt ganz bei Michael Weissbach, in seiner Wohnung, in seiner Sprache, bei seinem Humor – und verzichtet bewusst auf Musik, um dem Rhythmus seiner Erzählung zu folgen. Große Themen strukturieren sein Leben: Familie, Freundschaft, Körper, Sucht, Reisen, Musik, Verlust und Liebe. Dabei wird deutlich: Michael Weissbach steht nicht nur für ein persönliches Schicksal, sondern für eine Generation, deren Geschichte eng mit den sozialen und politischen Verwerfungen Westberlins verbunden ist. Dieses dokumentarische Porträt ist eine Einladung zum Zuhören – und ein stiller politischer Kommentar über das Leben in einer Stadt, die viele zurückließ.

NEXT DOOR: MICHA **Synopsis**

Michael Weissbach was born in West Berlin in 1950 and grew up in a working-class environment marked by the aftermath of the Second World War and the political tensions of a divided city. In a family where alcohol and emotional coldness dominated everyday life, he sought stability early on – finding it first in drugs and alcohol, later in travel, music and the urge to break out. He has long since accepted and reflected on his overweight body and the uncertainty of his origins. And it is precisely this, coupled with Berlin humour, that has shaped his lifelong sensitivity to social exclusion, societal divisions and, not least, a strong inner attitude towards life.

His biography is also a mirror of post-war West German society: the transition from rebellion to resignation, from addiction to insight. After a liver transplant, he begins to see his life in a new light – not as a victim, but as a survivor and witness to history. The great love that never came to fruition is emblematic of everything that was never fulfilled – both privately and socially. The film stays entirely with Michael Weissbach, in his flat, in his language, with his humour – and deliberately dispenses with music in order to follow the rhythm of his narrative. Major themes structure his life: family, friendship, body, addiction, travel, music, loss and love. It becomes clear that Michael Weissbach represents not only a personal destiny, but also a generation whose history is closely linked to the social and political upheavals of West Berlin. This documentary portrait is an invitation to listen – and a quiet political commentary on life in a city that left many behind.

Videostills / english



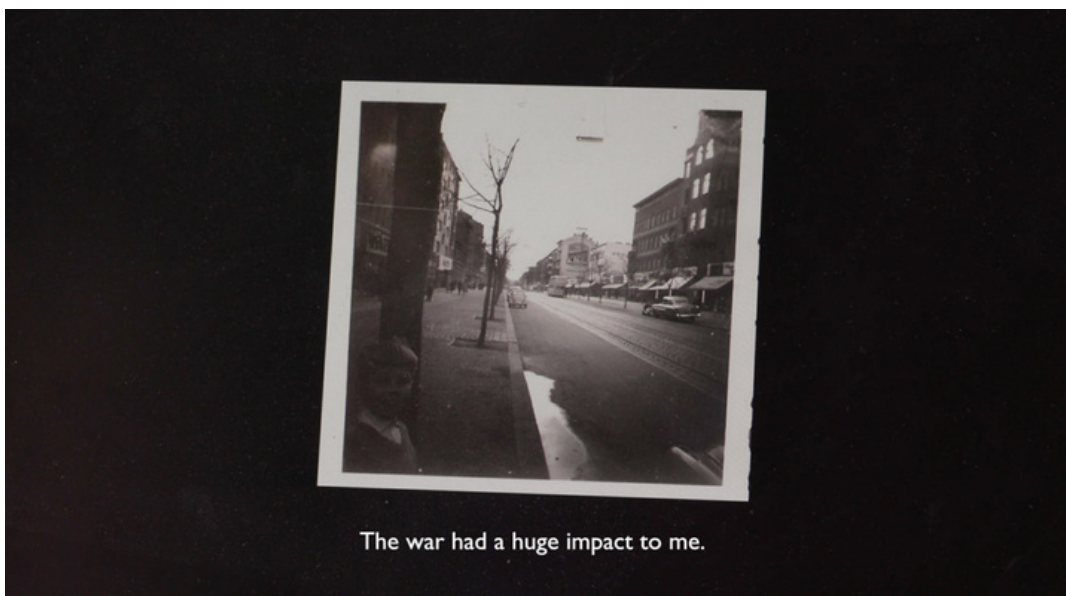




I always wanted
be an outsider somewhere.



We saw ourselves as the "Freak Brothers".



Videostills / deutsch









CV Petra Lottje

*1973 in Rheda-Wiedenbrück

Ausbildung zur Dekorateurin, Studium Sozialwesen, Studium Bildende Kunst HBK Braunschweig mit Meisterschülerabschluß 2005. Lebt seit 2006 in Berlin.

Aus der Bildenen Kunst kommend besteht langjährige Erfahrung mit Teilnahmen an nationalen und internationalen Ausstellungen und Kurzfilmfestivals. NEBENAN: MICHA ist ihr erster dokumentarisch angelegtes Videoportrait und erster Langfilm.

Und die vierte Zusammenarbeit mit Andreas Gockel, der bereits bei "mir fehlt nichts" (2014, Animation, Kurzfilm), "TIMECODE" (2016, 2-Kanal-Installation), "Ausnahmezustand" (2023, Videoinstallation) die Kamera geführt hat. Ulf Wrede hat seit 2014 "mir fehlt nichts" für verschiedene Festivalteilnahmen aufbereitet und bei NEBENAN: MICHA im Rahmen der Postproduktion das Colorgrading und die Tonbearbeitung übernommen.

Was meine Herangehensweise an all meine Projekte eint,
ist das Interesse am Ausloten zwischenmenschlicher Situationen.

*What unites my approach to all my projects
is an interest in exploring interpersonal situations.*

Vocational training as a decorator, studied social work, studied fine arts at HBK Braunschweig, graduating with a master's degree in 2005. Has lived in Berlin since 2006.

Coming from the visual arts, she has many years of experience participating in national and international exhibitions and short film festivals. NEBENAN: MICHA is her first documentary-style video portrait and first feature film.

It is also her fourth collaboration with Andreas Gockel, who previously directed the camera for 'mir fehlt nichts' (2014, animation, short film), 'TIMECODE' (2016, 2-channel installation), and 'Ausnahmezustand' (2023, video installation). Since 2014, Ulf Wrede has prepared 'mir fehlt nichts' for various festival participations and was here responsible for colour grading and sound editing during post-production.



CV Andreas Gockel

* in Münster / Westfalen

Bildgestalter / Cinematographer

Lebt in Berlin.

Seit 1999 zahlreiche Filmprojekte:

Krimi- und Kinderserien, Spiel- und Dokumentarfilme.

Seit 2021 auch mit Virtual-Production-Kamera.

„Löwenzahn“ (1999 – 2001), „Love, Peace & Beatbox“ (2006), „Bernd das Brot“ (2006 – 2009), „Der Adel vom Görli“ (2009), „Das Sommerhaus“ (2014), „Kikaninchen“ (2009 – 2025).

Vita auf crew-united: www.crew-united.com/?bio=2894

Instagram: <https://www.instagram.com/bildgestaltergockel>

Showreel: <https://vimeo.com/362031677>

Kontakt: andreas.gockel.bvk@gmail.com

Numerous film projects since 1999:

crime and children's series, feature films and documentaries.

Since 2021, also with virtual production camera.

‘Löwenzahn’ (1999–2001), ‘Love, Peace & Beatbox’ (2006), ‘Bernd das Brot’ (2006–2009), ‘Der Adel vom Görli’ (2009), ‘Das Sommerhaus’ (2014), ‘Kikaninchen’ (2009–2025).

CV on crew-united: www.crew-united.com/?bio=2894

Instagram: <https://www.instagram.com/bildgestaltergockel>

Showreel: <https://vimeo.com/362031677>

Contact: andreas.gockel.bvk@gmail.com



CV Ulf Wrede
*1968 in Potsdam

Studium Musikhochschule "Hans Eisler"
1985-1990, seit 2000 CEO der Fa. "Crème"
Lebt in Berlin.

Ulf Wrede, ein in Berlin ansässiger Künstler und Musiker, betreibt unter dem Namen Crème (auch als Crème-Double bekannt) ein Studio, das technische und kreative Dienstleistungen für die Kunst- und Kulturszene anbietet.

Das Unternehmen ist auf die Produktion von Künstler-DVDs, die Konservierung von Archiven sowie Audio-Mastering und Videoproduktion spezialisiert.

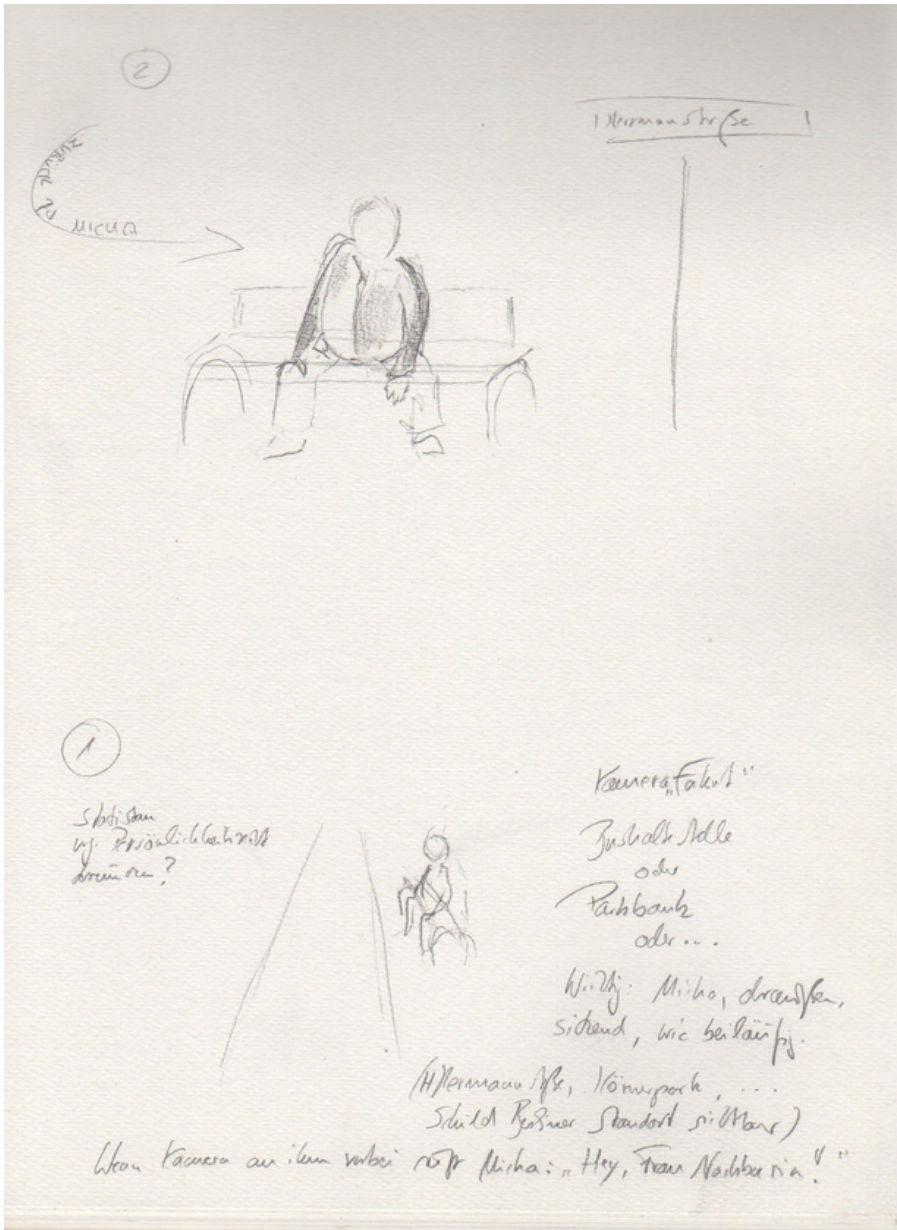
Ulf Wrede arbeitet regelmäßig mit Institutionen wie dem Neuen Berliner Kunstverein (n.b.k.) zusammen, unter anderem im Bereich der Datenbankpflege für Sammlungen.

Facebook Business: <https://www.facebook.com/CremeVideoService/>

Berlin-based artist and musician Ulf Wrede runs a studio called Crème (also known as Crème-Double), offering creative and technical services for the arts and cultural field. His work includes producing artist DVDs, preserving archives, and handling audio mastering and video production. He collaborates regularly with institutions like Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.), including support in managing collection databases.

Facebook Business: <https://www.facebook.com/CremeVideoService/>

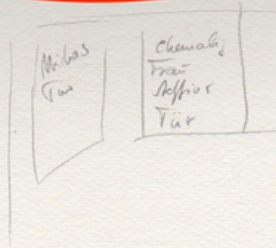
Notizen für den Dreh / Notes for the shoot



Notizen für den Dreh / Notes for the shoot

DREH Flur Badalys

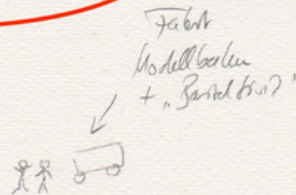
Micha erzählt:
 „Ich sitze sie
 bis heute, hat was
 mit Respekt zu tun
 und ich will ja mit,
 ob sie zu sehr
 „Muttermacht“ wird



Aufnahme der Flurtür gegenüber, dort wohnte lange eine Frau, diese ist jetzt über 90 und Micha erzählt über sie.

DREH WOHNUNG

Micha erzählt:
 „Ich habe ja noch
 in den Trümmern
 gespielt, vielleicht
 ist es deswegen mein
 Interesse“



**Aufnahme des Modellbautisches und den Utensilien.
 Micha erzählt über seine Leidenschaft dafür und
 woher sein Interesse für den 2. Weltkrieg stammt.**

Notizen für den Dreh / Notes for the shoot

Dreh DRAUSSEN

① Take 2 (Selbsttrag, Stinkende Stenopskiden)

Micha erzählt:

"Ich stehe als kleiner
Stopp, abends haare
wird zu Stenopskiden
für mich ..."

s. Take 1

(?)

DREH WOHNUNG

Micha erzählt:

"Der haare wird zu
Stenopskiden. Da
wer ich wegen
Jugend / Alkohol?
(ich weiß es nicht
mehr)"

Aufnahme von
Stenopskiden Collage Micha
in seiner Wohnung

**Aufnahme von einer Collage, die Micha in seiner Wohnung hängen hat.
Sie ist von Mit-Patient/Innen einer Entziehung/ReHa,
entweder wegen des Gewichtes oder wegen des Alkohols.**

Behind the scenes / presse



Erster Rohschnitt, Besprechung mit Micha
First rough cut, viewing with Micha



Kleines Team:

v.l. Andeas Gockel, Kamera und Ton,
Michael Weissbach, Protagonist
Petra Lottje, Idee, Regie, Schnitt

Small team:

*From left: Andreas Gockel, camera and sound,
Michael Weissbach, protagonist
Petra Lottje, concept, direction, editing*



Dreharbeiten mit Michael Weissbach und Andeas Gockel
Filming with Michael Weissbach und Andreas Gockel



Postproduktion mit Ulf Wrede
Post-production with Ulf Wrede



4K Testscreening im ehemaligen "Korner", heute "Goldammer", Berlin
 4K test screening at the former "Korner," now "Goldammer", Berlin

PETRA
FÜR DEINE ZUNEIGUNG UND
GRENZENLOSE ENERGIE
ANDREAS GÖCKEL
FÜR DAS EINFANGEN DES
FÜR DIE UNSICHTBARKEIT ^{WESENTLICHEN}
DER KAMERA .
UND ALLE ANDEREN DIE AM
FILM ARBEITETEN



Michas Notizen für seine Rede, Teamfoto nach dem Testscreening
Micha's notes for his speech, team photo after the test screening

Sie ist Zeichnerin und Videokünstlerin – und hat in der alten Scheune gleich ein paar alte Holzbretter gefunden, die sie nun für ihre Zeichnungen nutzt. „Ich arbeite nur mit Zeichenkohle und Kreide“, erzählt Lottje im Gespräch. „Die Zeichnungen nehme ich nicht mit nach Hause, die Bilder werden auch nicht fixiert.“ Es ist also vergängliche Kunst – ganz im Gegensatz zu ihrem Videoprojekt.

So schneidet sie derzeit einen Dokumentarfilm, der einen Ur-Berliner porträtiert. Geboren im Jahr 1950, hat er die Nachkriegsjahre und die Teilung der Stadt erlebt, wurde drogenabhängig und hatte schwere gesundheitliche Probleme. Trotzdem hat er den Glauben an das Leben nicht verloren.

ANZEIGE

Die Einfälle kommen ihr bei Spaziergängen

„Wenn ich beim Filmschnitt mal nicht weiterkomme, gehe ich draußen spazieren“, erzählt sie. Dann kämen ihr gleich wieder die passenden Einfälle. „Am liebsten wäre ich ein halbes Jahr hier geblieben, eigentlich komme ich erst jetzt richtig an.“ Stattdessen geht es für sie Ende des Monats wieder zurück in den quirligen Berliner Stadtteil Neukölln, wo sie ihre Wohnung hat.



Das Kaminzimmer nutzt Petra Lottje als Atelier für ihre Arbeiten auf alten Holzbrettern, die sie in der Scheune des Gehöfts entdeckt hat. (Foto: Oliver Gierens)

Artikel in der Prignitzer Zeitung 2025, im Rahmen einer Künstlerresidenz der Stiftung Hermanns.
An NEBENAN: MICHA konnte konzentriert arbeiten.

Article in the Prignitzer Zeitung 2025, as part of an artist residency organized by the Hermanns Foundation.
NEXT DOOR: MICHA was able to work with concentration.



Treffen mit Ellen Kobe 2026, curatorische Leiterin
der Künstlerresidenz Herrmanns.

2025 hatte ich dort einige Wochen Zeit, das Rohmaterial
NEBENAN: MICHA zu sichten und in Form eines Grobschnittes zu bringen.

Meeting with Ellen Kobe 2026, curatorial director
of the Herrmanns artist residency.

In 2025, I had a few weeks there to review the raw material
NEXT DOOR: MICHA and put it into rough cut form.

Ungefilterte Randnotizen

Ich begegnete Micha mit „Danke, Herr Weissbach“, als ich den Schlüssel zu meiner neuen Berliner Wohnung im Jahr 2023 entgegennahm. Er war der Nachbar, der freundlicherweise bereit war, die Fenster zu öffnen und die Wohnung zu lüften, in die ich bald einziehen würde. Dort war eine Frau verstorben und einige Zeit unbemerkt in der Wohnung geblieben.

Schon damals fiel mir sein wacher Blick auf – wie diskret und zugleich neugierig er schauen konnte. Und mit welchem Temperament, Wortwitz und einer uneitlen Lebensfreude er es schaffte, mich, eigentlich eher vorsichtigen Menschen, als zukünftige Nachbarin zu einer Freundschaft einzuladen. Der Wunsch, diesen Mann, diese Persönlichkeit festzuhalten, wuchs in mir zur Jahreswende 2024/25. Ich erzählte ihm von meinen ersten Gedanken zu einem filmischen Porträt. „Jo, ist doch jut. Ick bin Mitte 70, wat hab ick schon zu verlieren?“ Und als ich zwischendurch zweifelte: „Macht nüscht, denn isset so. Magst’n Kaffee?“

Unfiltered marginal notes

When I received the key to my new Berlin flat in 2023, I greeted Micha with “Thank you, Mr. Weissbach.” He was the neighbour who kindly offered to open the windows of the flat I would soon move into, because a woman had died there and had lain unnoticed for a while. Even then, I noticed the sharpness of his eyes – discreet, inquisitive, full of wit. With his warmth and natural cheerfulness, he made me, his rather shy future neighbour, into a friend. At the turn of the year 2024/25, the wish to ‘capture’ this man, this personality, grew in me, and I shared my early thoughts with him. “Yeah, that’s fine. I’m in my mid-70s – what have I got to lose?” And when I paused: “Doesn’t matter. That’s life. Would you like a coffee?”

Petra Lottje, Februar 2026

Letzte Seite
Last page



Bestimmt nicht ganz Lizenzfrei. Aber von Michael Weissbach interpretiert.
Certainly not entirely royalty-free. But interpreted by Michael Weissbach.